

Verkehrspolitische Begehung der Bundesallee zwischen Bundesplatz und Friedrich-Wilhelm-Platz



Am 12.1.23 fand eine

Verkehrspolitische Begehung der Bundesallee zwischen Bundesplatz und Friedrich-Wilhelm-Platz

statt. Eingeladen hatte das [Initiativen-Netzwerk "Menschengerechte Stadt"](#). Das ist der Zusammenschluss verschiedener Bürgerinitiativen

- [Breitenbachplatz](#) ↗
- [Bundesplatz](#) ↗
- [Friedrich-Wilhelm-Platz](#) ↗
- [Leon-Jessel-Kiez](#) ↗
- Prinzregentenstraße
- [Wilmsdorfer Mitte](#) ↗

aus Wilmsdorf und Friedenau. Neben zahlreichen Anwohner:innen waren etliche BVV-Mitglieder aus den beiden angrenzenden Bezirken Charlottenburg-Wilmsdorf wie auch Tempelhof-Schöneberg, sowie Mitglieder von FUSS e.V. und der Senior:innenvertretung Tempelhof-Schöneberg und Pressevertreter vor Ort.

Über einige Stationen wurden auf dem Gang vom Bundesplatz bis zum Friedrich-Wilhelm-Platz neben den Eingriffen in die historische Stadtplanung die heutigen verkehrlichen Schwachpunkte, Ärgernisse und Fehlentwicklungen aufgezeigt. Daneben konnten die Interventionen der Bundesplatz- und der Friedrich-Wilhelm-Platz-Initiative aufgezeigt werden.



Die Teilnehmer trafen sich auf dem einzigen Bundesplatz der Bundesrepublik, bzw. dem, was davon übriggeblieben ist, nachdem das Konzept der autogerechten Stadt in den 60er und 70er Jahren umgesetzt worden ist. Die Bundesplatz-Initiative hat in den letzten Jahren einige, nicht unbedeutende Veränderungen am Platz erreichen können: So wurden Mauern abgerissen, Überwege auf die Mittelinsel geschaffen, und das Denkmal "Die Winzerin" dem Vergessen entrissen. Die Initiative für Bundesplatz wurde so zum Startelixier für andere Initiativen in der näheren Umgebung und das Initiativen-Netzwerk Menschengerechte Stadt.



Zum Erreichen der nächsten Station muss man sowohl die Autobahn A100 als auch die Ringbahn unterqueren und stößt dabei auf eine erste Schwachstelle. Von der oben geführten S-Bahn und der unten geführten U-Bahn erreicht man die Bushaltestelle nur, wenn der Fahrradweg gequert wird. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn wegen einer der U- oder S-Bahnen Ersatzverkehr eingerichtet wird.



Wenn der Blick nach rechts, nach Osten gerichtet wird, erkennt man auf den zweiten Blick ein weiteres Problem. Es gibt hier keine Fußgängerquerung. Die Menschen suchen sie sich aber und haben ihre Spuren eindeutig hinterlassen, was allerdings hoch gefährlich ist.



Der südliche Vorplatz zeigt sich mit den Glas-Containern recht lieblos und bietet keine Aufenthaltsqualität. Die Container behindern auch die Sichtbeziehungen in die Varziner Straße. Außerdem sind die zwei Abbiegerspuren (voriges Bild) gefährlich und die Ampelschaltung, die Linksabbiegern zeitweise das Abbiegen erlaubt, danach kurz Rot schaltet und so für die geradeausfahrenden Radler:innen zum Verhängnis werden kann.



Wenige Meter weiter erreichen wir eine Großstadt-Idylle. Eine defekte Parkbank (die ersten zwei Planken fehlen) mit dahinter verstecktem Weihnachtsbaum. Unter der Straßendecke ist der Tunnel wie der Blick auf die andere Seite zeigt.



Im Hintergrund die Kirche zum Guten Hirten, vier Spuren die aus der Tiefe des Raums kommen, je eine Fahrspur rechts und links davon, nebst zwei Parkreihen. Hier hat das Auto die Stadt erobert – ganz zweifellos. – Doch wie kommt man an diese Stelle?



Von der Mitte her sieht es so aus, als sei hier ein Querung. Aber von den Rändern? Kein Anzeichen einer Fußgängerfurt oder ähnlichem. Auch auf der anderen Seite nicht:



Etwas anderes als Straßenbegleitgrün ist diese Fläche auf der Mittelinsel nicht mehr. Immerhin hat sie neben der Bank noch einen BVG-Abfalleimer. Was mögen die denken, die sich dort wirklich setzen?



Was mag hier nur sein? Während des Kiezspaziergangs ist es sehr eng.



Am nächsten Tag, der freie Blick von der anderen Seite. Es gibt einen absurd schmalen Radweg und einen Gehweg, der noch nicht einmal die Breite für einen Kita-Kinderwagen hergibt und doch gibt es gleich drei Kitas, die um die Ecke liegen. Was ist der Hintergrund dieser Situation?

Bevor die Bundesallee zu autogerechten Straße wurde, gab es hier Vorgärten vor den Häusern, die für die Straße und die parkenden Autos eingezogen wurden. Das Eigentumsrecht konnte verhindern, dass auch die Kellerzugänge zugemauert wurden. Sie blieben erhalten. Deshalb dieses Absurdistan.



Noch einmal Absurdistan! Eine maßlos massive Autobahn-Kennzeichen-Brücke mit zwei Schildchen. Als wenn man nach rechts abbiegen könnte und auf die Autobahn führe. Nein, nach rechts kann man nur in die Ortrud-, Senta- und Sieglindenstraße abbiegen und danach in die Varziner Straße. In jedem Fall kommt man nicht zur Autobahn. Das geht erst in der Wexstraße. Alles übertrieben groß.



Wir versuchen ein weiteres Mal die Straße zu queren. Es gibt hier eine Bettelampel, die man, so man zügig gehen kann, in einem Rutsch überqueren kann ... allerdings nur, wenn man vorher genügend Zeit mitgebracht hat, um auf Grün zu warten. Oft sieht man, dass jemand mehrfach auf die Ampel schlägt, weil er glaubt, sie hätte nicht reagiert.



Am nördlichen Ende des Friedrich-Wilhelm-Platzes überrascht schon wieder ein Straßenbegleitgrün, das niemand wirklich nutzen kann. Die Fläche wird vom übrigen Platz durch eine Wendeschleife abgeschnitten, die die BVG angeblich braucht, damit Busse ihre Fahrtrichtung ändern können. Allerdings beweist die BVG während Schienenersatzverkehrszeiten gern das Gegenteil. Dann nämlich wird die Ausfahrt genutzt, die im hinteren Teil vom weißen Pkw signalisiert wird, um auf die Bundesallee einzuschwenken.



Die gleiche Stelle aus der Gegenrichtung offenbart auch Interessantes. Wo die Radlerin fährt, ist keineswegs ein Radweg, sondern ausweislich des Schildes ein gemeinsamer Rad- und Gehweg. Ernsthaft?



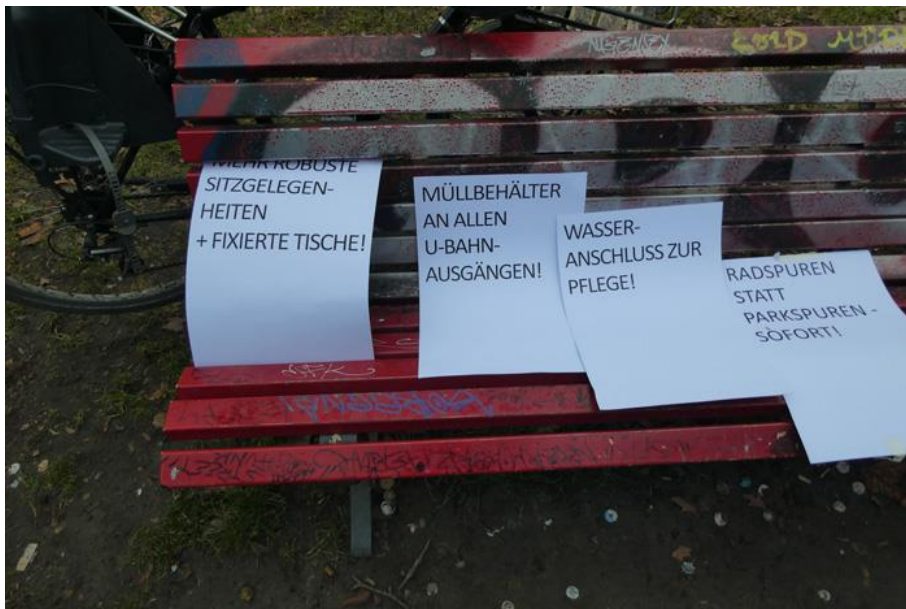
Auf der mittleren Höhe des Friedrich-Wilhelm-Platzes zeigt sich ein weiteres Mal die Absurdität dieses Weges. Hier die Perspektive der Radelnden.



Und hier die der querenden Person. Man muss etwas länger hingucken, um die Situation zu erfassen. Eine Fussgängerin, die zur Mittelinsel mit dem Aufzug zur U-Bahn will, muss nämlich den Radweg queren, um sich im nächsten Schritt auf der Gehwegvorstreckung an einer weiteren Bettelampel bedienen zu können. Diese Querung des Weges führt häufig zu gefährlichen Situationen.

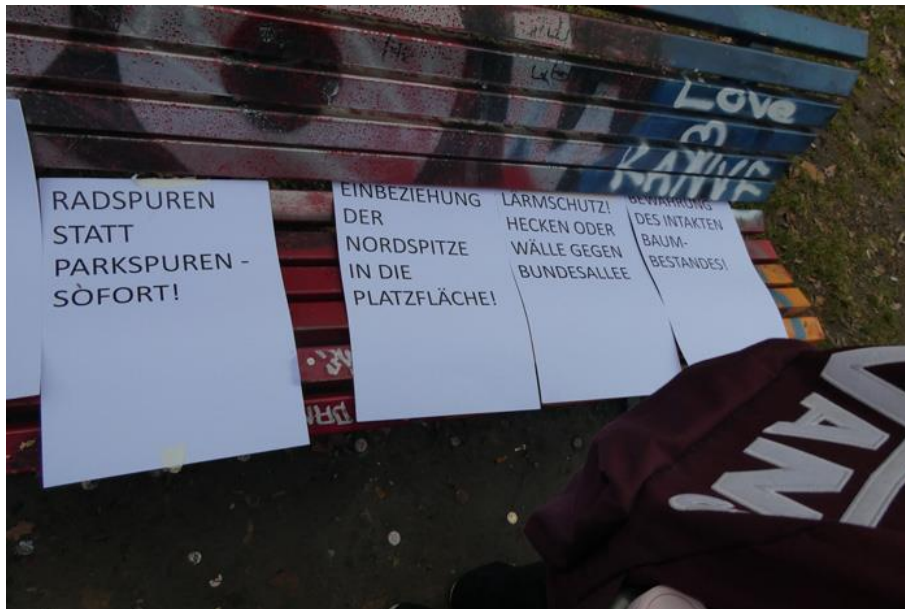


Die Teilnehmer:innen des Kiezspaziergangs waren empört. Das galt selbst für die, die Weg schon vielfach genutzt hatten. Ihnen ist noch einmal bewusst geworden, wie menschenfeindlich eigentlich ihre Umgebung geworden ist.

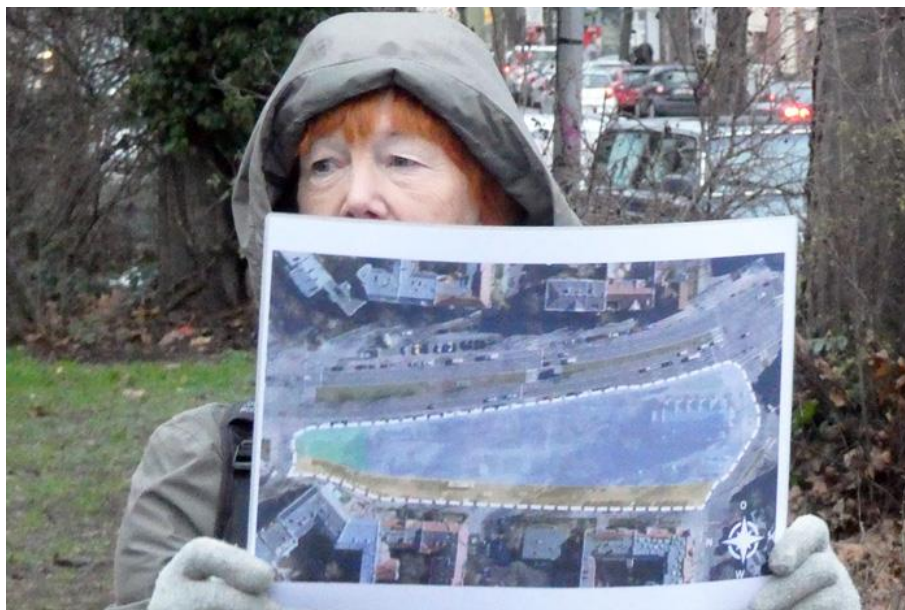


Zum Abschluss des Kiezspaziergangs wurden die aktuellen Forderungen der Friedrich-Wilhelm-Platz-Initiative erläutert.

Teil 1



Teil 2



... und als größeres Vorhaben wurde die Idee vorgestellt, den gesamten westlichen Teil des Friedrich-Wilhelm-Platzes vom Verkehr zugunsten der Entwicklung eines Kiezblocks einzuziehen, um so wieder echte Platzstrukturen einrichten zu können.

Für die Bundesallee wünschen sich sowohl die Initiative vom Bundesplatz wie auch die vom Friedrich-Wilhelm-Platz den Rückbau der Untertunnelung des Bundesplatzes, um in der Straße wieder Lebensqualität gewinnen zu können.

Alle Fotos: SV Tempelhof-Schöneberg, CC BY-SA 4.0



Newsletter der
Senior:innenvertretung
Tempelhof-Schöneberg
abonnieren

